

**Zeitschrift:** Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art  
**Herausgeber:** Visarte Schweiz  
**Band:** - (1912)  
**Heft:** 119

## **Titelseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZERKUNST L'ART SUISSE



MONATSSCHRIFT \* REVUE MENSUELLE

OFFIZIELLES ORGAN DER GESELL-  
SCHAFT SCHWEIZERISCHER MALER,  
BILDHAUER UND ARCHITEKTEN

ORGANE OFFICIEL DE LA SOCIÉTÉ  
DES PEINTRES, SCULPTEURS ET  
ARCHITECTES SUISSES

FÜR DIE REDAKTION VERANTWORTLICH: DER ZENTRALVORSTAND  
RESPONSABLE POUR LA RÉDACTION: LE COMITÉ CENTRAL  
ADMINISTRATION: TH. DELACHAUX, CHATEAU-D'EX (VAUD)

1. Februar 1912.

N<sup>o</sup> 119.

1<sup>er</sup> février 1912.

Preis der Nummer . . . . . 25 Cts.  
Abonnement für Nichtmitglieder per Jahr . . . . . 5 Fr.

Prix du numéro . . . . . 25 cent.  
Prix de l'abonnement pour non-sociétaires par an . . . . . 5 frs.

## INHALTSVERZEICHNIS:

Das Nationaldenkmal. — Ausstellungen. — Preiskonkurrenzen. —  
Mitteilungen der Redaktion. — † Clara von Rappard. — Wett-  
bewerb für das Plakat der Landesausstellung. — Bibliographie. —  
Mitgliederverzeichnis. — Inserate.

## SOMMAIRE:

Liste des membres. — Le monument national. — Expositions. —  
Concours. — Avis de la rédaction. — † Clara de Rappard. —  
Concours pour l'affiche de l'Exposition nationale. — Annonces.

## Das Nationaldenkmal.

Am 26. November 1911 versammelte sich in Schwyz das Initia-  
tivkomitee für Errichtung eines schweizerischen Nationaldenkmals, um  
über die Vorkommnisse in der Denkmalangelegenheit seit 1910 Be-  
richt entgegenzunehmen und die Vorarbeiten endlich zu einem Ab-  
schlusse zu bringen. Wir machen zur Orientierung der schweize-  
rischen Presse folgende Mitteilungen:

Es ist bekannt, dass das Preisgericht den 22. November 1910 aus  
den fünf Entwürfen des zweiten Wettbewerbes das Projekt von Herrn  
Dr. Kissling, das eine kolossale Einzelfigur, einen in Kampfbereit-  
schaft stehenden Krieger zeigt, an die erste Stelle setzte. Die Be-  
vorzugung erfolgte, weil der Entwurf eine ganz ausgezeichnete bild-  
hauerische Leistung ist. Die Mitglieder des Preisgerichtes erkannten  
aber gar wohl die Einseitigkeit, die als Fehler diesem Projekte an-  
haftet. Der Krieger zeigt urwüchsig die kühne Tat und vermag da-  
durch energisch eine Seite und Offenbarung im Wesen und Lebens-  
laufe der schweizerischen Nation zu preisen. Aber er verschweigt  
gänzlich die andere Lebensäußerung, die der Schweizer doch be-  
sondere Achtung weit auf der Erde gewinnt: die friedliche Arbeit  
auf den Kulturgebieten. Das Preisgericht erkannte daher, dass es  
den Entwurf zur Ausführung vorschlägt, aber nur unter der Be-  
dingung, dass er Vervollständigung und Ergänzung durch Architek-  
tur und Skulptur erhalte. Die Architektur habe einen Hintergrund  
zu schaffen, welcher die Basis des Denkmals für das Auge verbreitere  
und zugleich Flächen für den Bildhauer schaffe; der Bildhauer aber  
hätte auf diesen Flächen Reliefs zu gestalten, welche Manifestationen  
schweizerischer Kultur zeigen, und die Anfertigung dieser Skulpturen  
sei dem Träger des Entwurfes „Urschweiz“, dem Herrn Bildhauer  
E. Zimmermann zu übertragen.

Der Lösung des hierdurch aufgestellten Problems sah man mit  
Spannung entgegen; die einen hofften auf ein befriedigendes Er-  
gebnis, andere verhielten sich skeptisch. Leider sollten die guten  
Hoffnungen nicht in Erfüllung gehen. Im März des laufenden Jahres  
wurde von den Herren Kissling, Gull und Zimmermann, die sich  
zum Versuche verständigt hatten, den Forderungen des Preisgerichtes  
möglichst gerecht zu werden, ein neues Modell nach Schwyz gesandt.  
Die Mitglieder des Preisgerichtes erhielten davon gute Photographien

und wurden ersucht, sich über die Vorlage auszusprechen. Die Mehr-  
zahl der Preisrichter waren der Ansicht, dass dieser kombinierte Ent-  
wurf weder den Wünschen des Preisgerichtes entspreche, noch an  
sich eine befriedigende Lösung darstelle. Weder die Architektur,  
noch die Skulptur, die zur Vervollständigung und Ergänzung ange-  
rufen waren, konnten gegenüber der riesigen Grösse und Wucht des  
Hauptbildes zu gebührender Geltung und Bedeutung gelangen. Die  
neuen Skulpturen steckten im Banne von Allegorien, die dem Volke  
nicht unmittelbar einleuchtend und verständlich sind. Dazu kam  
noch, dass in der Presse manche energische Stimme die Frage ge-  
stellt hatte, ob es überhaupt tunlich sei, als Gegenstand eines für  
Jahrhunderte bestimmten Denkmals dieses Riesenbild zu wählen,  
das, wenn man den ausgewählten Standort genau prüfe, aus der  
Ferne betrachtet keineswegs imponieren, aus der Nähe beschauet  
aber erdrückend wirken werde und das zudem zu wenig spezifisch  
schweizerisch sei, so dass es mit geringen Veränderungen in jedem  
andern Lande als Denkmal hingestellt werden könnte.

Die Herausbildung dieser Sachlage konnte zeigen, dass es einem  
einzelnen Kunstzweige ausserordentlich schwer, vielleicht ganz un-  
möglich ist, mit seinen eigenen, begrenzten Mitteln alles zu bieten,  
was ein wahrhaftes Nationaldenkmal verlangt. Wenn die Kunst eine  
Nation wahr und klar zeichnen und für alle Zeiten monumental ver-  
herrlichen will, so muss sie, in die Tiefe der Volksseele blickend, in  
einem schönen Gebilde den allumfassenden und sofort verständlichen  
Ausdruck finden, was die Nation auf Grundlage ihrer eigenartigen  
Anlagen war und erstrebte, was sie durch vielgestaltige Schicksale  
und Lebensäußerungen geworden ist und was sie im Kreise der  
andern Nationen bedeutet. Am sichersten wird dieser Ausdruck ge-  
funden werden, wenn alle drei bildenden Künste, Baukunst, Bildnerei  
und Malerei, sich vereinigen und den ganzen Reichtum ihrer Kräfte  
und Mittel einem zielbewussten Künstler in einheitlicher Arbeit zur  
Verfügung stellen.

Im ersten und zweiten Wettbewerbe war unter der Bezeichnung  
„Urschweiz“ von Herrn Bildhauer Eduard Zimmermann ein Projekt  
aufgestellt worden, das für die Ausführung die Betätigung aller drei  
Kunstzweige beanspruchen würde. Sofort erfreute sich das Projekt  
in Volkskreisen einer warmen Sympathie. Auch das Preisgericht  
schätzte und lobte es sehr und hätte es zur Ausführung empfehlen